



Revolution, Reform oder Restauration

Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung

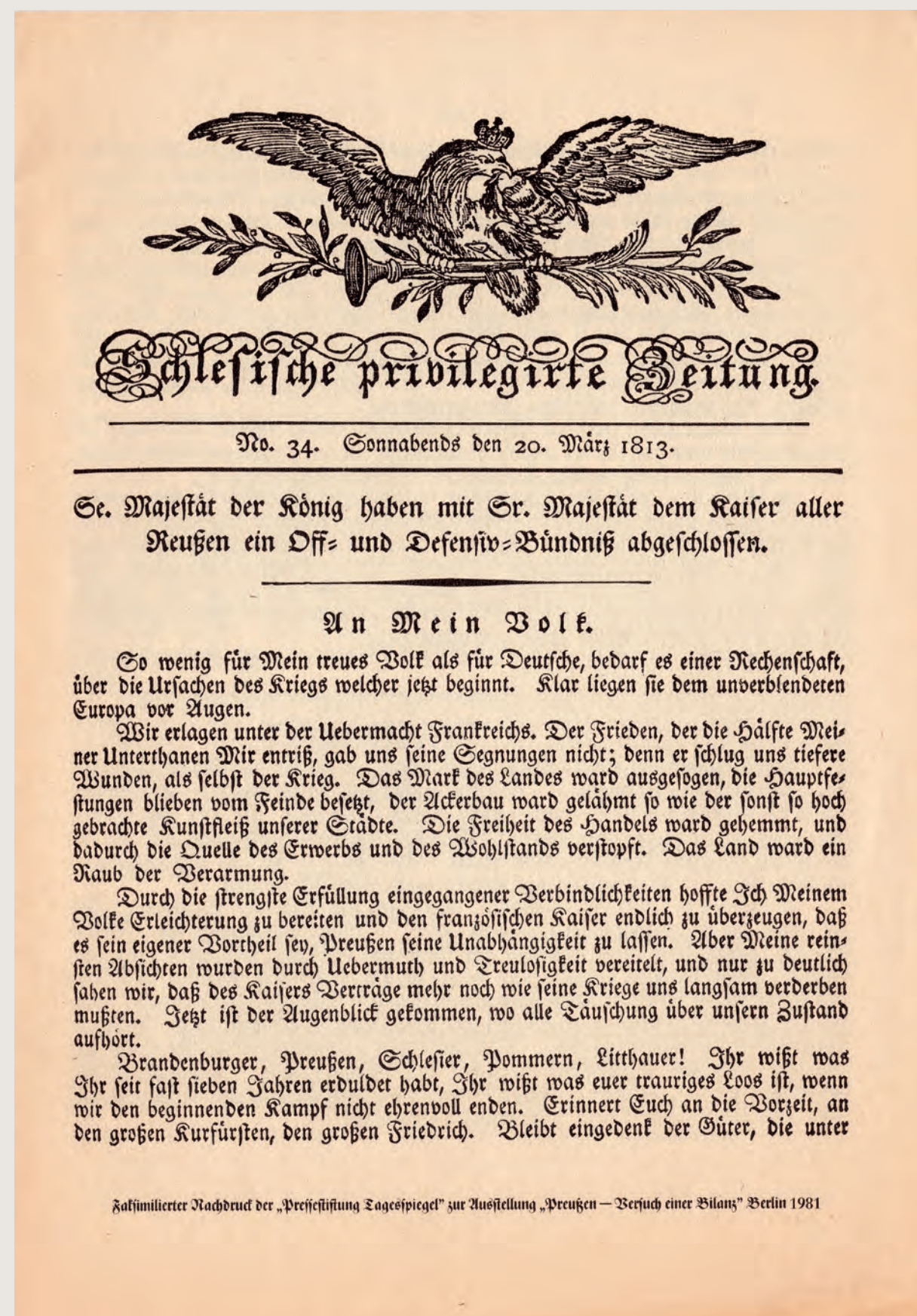
Die Rolle des Volkes

Bis heute streiten Geschichtswissenschaftler über die Bedeutung und den Einfluss des Volkes zu Beginn der deutschen Erhebung. War es wie Heinrich Claren (1771 – 1854) textete: „Der König rief und alle, alle kamen“ oder kam der König erst, als alle riefen? War es also ein Aufbegehren der Bürger, an dessen Spitze sich der König notgedrungen stellte oder folgten die Untertanen dem König in den Krieg? Gerade zu Beginn der Befreiungskriege spielte das Volk jedenfalls eine wichtige Rolle.

Am 17. März erließ Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An mein Volk“. Nie zuvor hatte sich ein preußischer König in dieser Weise an sein Volk gewandt. In dem Appell rechtfertigt sich erstmals ein Hohenzoller seinen Untertanen gegenüber, warum er einen Krieg führt. Diese Erklärung verbindet er aber zugleich mit der Aufforderung, diesen Kampf mit allen Mitteln und aller Kraft zu unterstützen. Er verlangt der Bevölkerung damit zudem eine hohe Opferbereitschaft ab. Dieser Aufruf, dem der „An mein Kriegsheer“ folgte, war die Antwort auf die zunehmend patriotische Stimmung in Preußen. Von Militär wie Bevölkerung wurde seit der Niederlage Napoleons in Russland die Forderung, gegen die Franzosen vorzugehen, immer drängender. Der Appell zur Bildung freiwilliger Jägercorps, die Einführung der Wehrpflicht, die Aufstellung der Landwehr, wie auch der Aufruf „An mein Volk“ fanden großen Widerhall in der Öffentlichkeit. Im Frühjahr 1813 kam es zu einer großen Zahl von Freiwilligen-Meldungen und einer überwältigenden Spendenfreudigkeit aller Bevölkerungskreise.

In Breslau berichteten die Zeitungen von jedem Opfer für die Kriegskasse: von den 20 Kavalleriepferden wie von dem Hemd des Tagelöhners. Überliefert ist beispielsweise die Geschichte der 18-jährigen Ferdinande von Schmettau, die ihr langes Haar einem Friseur für zehn Reichstaler verkaufte. Auch die Aktion „Gold gab ich für Eisen“ zur Finanzierung der Ausrüstung der Freiwilligen ging von Breslau aus. Die Bevölkerung war aufgerufen, ihren Goldschmuck abzugeben und erhielt im Gegenzug schmale Ringe aus Eisen oder Broschen mit der Jahreszahl 1813. Zu den einfachen Ringen traten bald filigrane Schmuckstücke hinzu. Der Eisenschmuck erreichte eine später nie wieder erreichte Qualität und galt als sichtbares Zeichen der patriotischen Gesinnung.

Nicht nur die männliche Bevölkerung war 1813 aufgerufen, den Kampf mit allen Kräften zu unterstützen. Erstmals wurde auch um die Unterstützung der Frauen geworben. Weibliche Mitglieder des Königshauses riefen zur Bildung von Frauenvereinen zum Wohle des Vaterlandes auf.



1. „An mein Volk“, Schlesische privilegierte Zeitung No. 34, Sonnabend 20. März 1813.
2. Freiwillige vor Friedrich Wilhelm III. zu Breslau. Nach einem Gemälde von Julius Scholz. Jahrhundert-Postkarte, Breslau 1913.
3. Das Opfer der Ferdinande von Schmettau. Nach einem Gemälde von Waldemar Friedrich Entnommen aus: die Deutschen Befreiungskriege 1806 - 1815, Bd. 1. Berlin 1901.